

Dom als Kühlerfigur

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.07.2024**

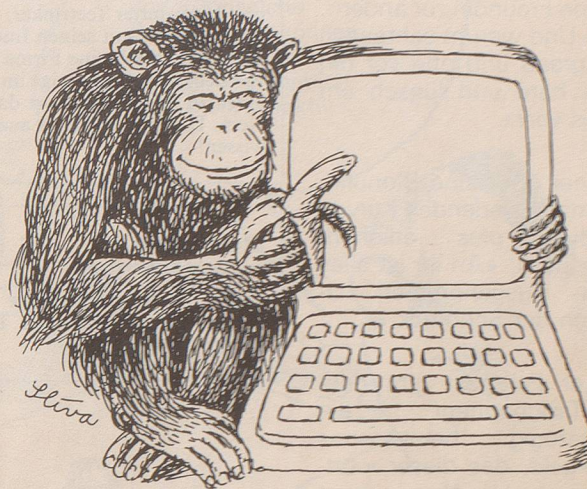
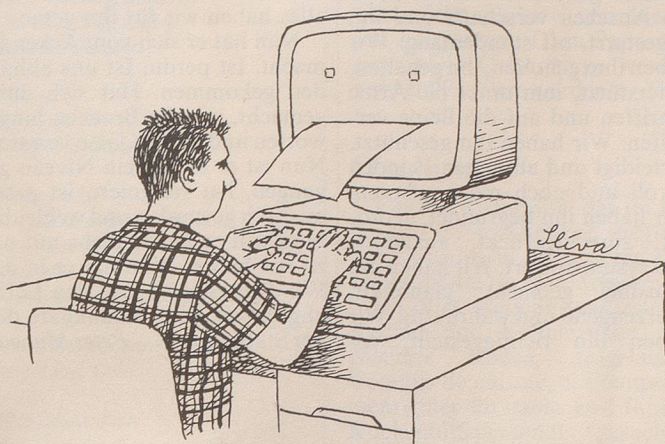
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dom als Kühlerfigur

Kölns Karneval ist ins Rollen gekommen. Bereits am 9. Dezember übergab die Kölner Auto-schmiede Ford wieder die mächtige Wagenflotte von fünf Limousinen, drei Bussen, einem Kombiwagen und 45 Bagagewagen an das Festkomitee: Tradition. Ford-Chef Goeudevert liess bei den fünf Limousinen als besondere Aufmerksamkeit 4711 in die Scheibenwaschanlage zusetzen. Oberbürgermeister Norbert Burger regte ausser dem duftenden Kölnisch-Zusatz noch eine Verbesserung an: «Als Kühlerfigur den Dom – dann werden die Ford-Fahrzeuge Exportschlager, die Wertschätzung in der ganzen Welt geniessen.» Die Wagen ermöglichen es den Karnevalisten, schnell und sicher auch in die Vororte und die Kölner Umgebung zu kommen und Alte, Kranke, Kinder und Behinderte zu besuchen: «Nur so kann der Karneval volkstümlich sein.»

Gino

Husräuki

Dem 26. Neujahrsblatt der Zürcher Gemeinde Volketswil ist zu entnehmen, dass 1681 die «Husräuki» als örtliche Festlichkeit bestimmt wurde. Jeder Bauherr musste der Gemeinde einen Eimer guten Wein und jedem Bürger ein halbes Pfisterbrot und ein halbes Pfund Käse stiften. Das wäre heutzutage, vom Platzproblem einmal abgesehen, eine ordentlich teure «Schmier». fhz

FELIX BAUM WORTWECHSEL

Schanghai:
Dreijähriger auf die
Frage, wo Jean sei

Gesucht wird ...

Der Name des auf Seite 27 gesuchten
Schreibers heisst:

James Fenimore Cooper
(u. a. Verfasser der
«Lederstrumpf»-Romane)

Aus dem Poesiealbum einer Eisensäge

Ein alter, schräger Eisenträger
erzählte träge,
dass ihm nichts mehr am Leben läge,
er wär'
zu seinem grossen Schmerz
verliebt in den Prinzen Eisenherz.
Dann sprach er weiter,
er erwäge,
ganz ernsthaft, jetzt bald
durchzurosten –
das würd' ihn wohl
sein Leben kosten.

wr.

Altes Thema

Nach Meldungen in verschiedenen Zeitungen haben Forschungen von Papst Johannes Paul II. einen Rechenfehler aufgedeckt: Jesus Christus wurde etwa vier Jahre früher geboren als bisher angenommen. Die Panne geschah 533, als die Zeitrechnung nach dem Gründungsjahr Roms durch die Zeit nach Christi Geburt ersetzt wurde. Das Thema freilich ist nicht ganz neu. Jedenfalls pflegte schon 1934 ein Lateinlehrer an der Thurgauischen Kantonsschule schmunzelnd mitzuteilen: «Christus kam ungefähr sieben Jahre vor Christi Geburt zur Welt.»

H.

Ungleichungen

In seinem Aufsatz «Magie des Buches» zieht Hermann Hesse den Vergleich: «Das Kleid, das eine schöne Frau von gutem Wuchs und hohem Geschmack trägt, sieht ganz merkwürdig anders aus als genau das gleiche Kleid, getragen von einer Durchschnittsfrau.»

Boris

Stichwort

Tippfehler: Allemal ein Grund, dem Himmel zu danken, kein Konzertpianist zu sein.

pin

Aufgegabelt

Kleine Peinlichkeiten sind in Live-Quiz-Sendungen nun mal nicht zu vermeiden. Es ist ein typisches Charaktermerkmal des Deutschschweizers, kleine Fehlritte um alles in der Welt vermeiden zu wollen. Die Angst vor dem Tritt ins Fettnäpfchen steht denn auch im Vordergrund, wenn unsere TV-Macher etwas Neues kreieren sollen. Daraus resultieren dann halt «Unterhaltungs»-Sendungen ohne Witz und ohne Pep...

TR 7